

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

Nr. 76.

Samstag den 28. Juni

1884.

Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1884 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den K. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.

Der Erlappreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S.
Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Freiwillige Maß- und Gewichts-Visitation.

Die Ortsbehörden werden dem Aichmeister Maier womöglich einen der örtlichen Maß- und Gewichts-Visitatoren als Kundsperson begeben, damit gelernt wird, in welcher Weise die Visitationen vorzunehmen sind.
Den 26. Juni 1884.

K. Oberamt.
Baum.

Revier Hohengehren.
Laubaufbereitungs-Accord.

Das Aufbereiten von 200 Rm. Laub-
freu im Stettertschlag wird
Montag den 30. Juni
Vormittags 8 Uhr
auf der Revieramtskanzlei veraccordirt.

Revier Adelberg.
Stamm- und
Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 4. Juli
Vormittags 9 Uhr
bei Schnell in Oberberken

aus dem
Staatswald
Hundswald,
Hawies,
Stroherswald
178 Rm. bu-
chene Scheiter, 15 dto. Prügel; aus Uhen-
bach und Sterrenberg 200 Rm. meist bu-
chen Ausschußholz; ferner aus Kauter,
Hundswald u. Burgholz 102 Eichenstämme
mit 42 Fm., worunter einige starke. Zu-
sammenkunft zum Vorzeigen morgens 7
Uhr im Burgholz.

Revier Winnenden.
Eichenschälholz-Verkauf.

Am Montag den 30. Juni
aus dem
Königsbronn
Abt. 2 u. 13:
Stammholz:
2 Stück III.
St. 1,02 Fm.,
23 Stück IV. St. 4,80 Fm.; Rm. 10
Koller von 2 und 2 dto. von 1 m Länge,

59 Prügel, 220 Reisprügel, 1 forchene
Prügel, 4 Lose Größelreis.
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr
im Waldhorn in Oppelsbohm. Forstwäch-
ter Frey in Detschelbronn wird von mor-
gens 6 Uhr zum Vorzeigen des Holzes
im Unterehau sein.

Oberurbach.
Eigenschafts-Verkauf.

Aus der Kon-
kursmasse des
Gottlieb
Schaal, Bäck-
ers in Oberur-
bach werden auf den Antrag der Real-
gläubiger durch den Unterzeichneten am
Montag den 7. Juli d. J.
Vormittags 11 Uhr

im Ratszimmer zu Oberurbach aus freier
Hand und gegen baare Bezahlung im
Bege des öffentlichen Ausschreiß zum
Verkauf gebracht:

Gebäude und Garten:
Die unabgeteilte Hälfte an
Nr. 278 u. 278 A. 4 a 24 m einer
zweistöckigen Behausung und Scheuer
unter einem Dach mit getrenntem
Keller, massiven Wasch- und Brenn-
haus hinter dem Haus, Wagenhütte,
Holzhütte, Schweinfall und Hofraum
in der Bedengasse, in welcher eine
Bäckerei und mit persönlichen Rechten
eine Wirtschaft betrieben wurde.

Brandverf. Anschlag des Ganzen 6360 M.
Die unabgeteilte Hälfte an:
15 a 52 m Gemüse, Gras- u. Baum-
garten beim Haus.
Anschlag 3300 M.
Feldgüter:
Parz. 1305/2. 7 a 61 m Acker im
Spitalrain.
Anschlag 200 M.
Parz. 6898/10. 7 a 90 m willk. ge-

bauter Acker in der
Zwerenbergthalen.
Anschlag 300 M.
Parz. 5582 u. 5584. 8 a 53 m Wein-
berg im Tremelsberg.
Anschlag 350 M.
Markung Hauersbronn.
Parz. 2927/2. 7 a 35 m Acker in den
Stragenäckern.
Anschlag 200 M.

Hierzu lade ich Kaufsliebhaber mit dem
Bemerkten ein, daß auswärtige über ihre
Zahlungsfähigkeit durch gemeinverständliche
Bermögenszeugnisse sich auszuweisen hätten.
Schorndorf, den 26. Juni 1884.
Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Gaupp.

Schorndorf.
Verpachtung der
Marktstand-Materialien.
Montag den 30. Juni d. J.
Mittags 2 Uhr
werden auf dem Rathaus die Marktstand-
Materialien auf eine längere Zeit ver-
pachtet von der
Stadtpflege.

Lieder-Kranz.
Heute Samstag Abend
Monatsversammlung
im Unter.

Bädergenossenschaft.
Die Mitglieder werden freundlich er-
sucht, den **Verbandsstag in Gmünd**
möglichst zahlreich zu besuchen. Abfahrt
Montag um 11 Uhr 20 Min.
Germaniafarte ist mitzubringen.
Der Ausschuß.

mit kleinen Opfern herzurichtende Stätten zur Hut und Pflege
kleiner Kinder den Tag über, so lang ihre Eltern in der Arbeit
vom Hause abwesend sind.

So gilt es bei diesem Werke, wenn im Großen etwas er-
reicht werden soll, allerwärts eine Arbeit im Kleinen, mit Hilfe
von Einsicht, Liebe, Geduld und Zeit, eine Arbeit, an der Alle,
die dazu berufen sind, sich beteiligen müssen, „dienend einander,
ein jeder mit der Gabe die er empfangen hat.“ Es gilt den
Kampf mit einem bösen Rindwurm, an dem aber nicht Einer
zum Ritter werden kann, sondern Viele und aller Orten.

Solche Art gemeinsame Arbeit ist es, zu welcher dieser
Mahnruf wecken soll, als eine Aussaat, die, wenn gleich viel-
fältig unter Dornen, die sie ersticken, und auf Felsen, die sie
nicht Wurzel greifen lassen, fallend, doch gewiß im Vaterlande
auch guten Boden finden wird. Wo letzterer vorhanden da
müßte die Kindersterblichkeit zum mindesten auf die Hälfte ihres
bisherigen Betrages sinken; wenn wir aber auch nur eine Ver-
minderung um ein Zehntel erreichen, so werden in Württemberg
alljährlich dreihunderttausend Kinder am Leben erhalten, die bis
jetzt dem Tode anheimgefallen waren.

Tages-Begebenheiten.

Am, 23. Juni. Die Schmiede an der Gieß in der Girsch-
straße hier war heute nachmittag mit Hunderten von Menschen
umstellt. Die Veranlassung zu diesem Auflauf war, daß im Laufe
des Tages von unsichtbarer Hand nach den Schmiedegellen mit
alten Hufeisen und sonstigen Eisenstücken geworfen worden sein
sollte. In der That waren auch 25 Fenster Scheiben zertrümmert
und behaupteten ernsthafteste Leute, das Werfen mit angehehen zu
haben. Der ca. 4 Zentner schwere Ambos war über die Mittags-
zeit von der Mitte der Schmiede in eine Ecke derselben geworfen
und ein großer Hammer mit dem Stiel in den Boden gesteckt
worden. Nachdem jedoch die Polizei eingeschritten war, das Haus
vollständig umstellt und nach dem „Geist“ durchsucht hatte, jedoch
vergeblich, wiederholte sich der Unfug im Laufe des Nachmittags,
während welcher Zeit einige Polizisten das Haus überwachten,
nicht mehr. Jedenfalls ist es auf eine Entwertung des Kaufes,
das demnach zum Verkaufe kommen wird, abgesehen gewesen.
In **Vöndorf** (Herrenberg) trank eine Frau mit Schweiß
triefendem Körper Wasser; dieselbe sank um und war eine Leiche.
Sie hinterläßt einen trauernden Gatten mit vier Kindern.

Baden, 18. Juni. Die durch Blütschlag verletzten Herren
Dr. Deimel aus Straßburg und der großh. meiningische Hofschau-
spieler Doh sind soweit wieder hergestellt, daß der erstere gestern,
der letztere heute das städt. Krankenhaus verlassen konnten. Herr
Doh hat das Augenlicht völlig wieder erhalten, wenn auch die
Augen noch nicht ganz schmerzfrei sind. Auch bei Deimel
stellen sich die Lähmungsschmerzen an den untern Extremitäten
dann und wann noch ein. Gleichzeitig sei noch darauf hinge-
wiesen, daß die in der „Strohütte“ getroffene Dame nicht die
Gattin des Herrn Doh, sondern die eines Mannheimer Bürgers
ist, mit dem dieselbe drei Tage vorher die Trauung gefeiert
hatte und sich nun auf der Hochzeitsreise befand. Die Verletzungen
der Dame waren erheblich größer, als früher angegeben worden,
doch konnte die junge Frau nach mehrtägiger Bettlägerigkeit
heute wieder ausgehen. Vorher mußte sie sich allerdings mit
einem neuen Paar Stiefeletten versehen, da die früheren durch
den Blitzstrahl vollständig zerrissen wurden. Wie bei andern Ge-
legenheiten, hat auch bei diesem Unfalle das Komische nicht gefehlt.
So erzählt man sich, daß ein Engländer, der in der erwähnten Hütte
ebenfalls Unterstand gesucht, beim Anblick des verheerenden Blitz-
strahles dermaßen in Furcht geriet, daß er in schnellem Laufe,
so rasch ihn nur die Füße tragen konnten, der Stadt zuflüchtete, in
sein Zimmer stürzte, die Gabeligkeiten zusammenpackte und nach
Bezahlung seiner Beche, zum größten Aerger des Wirtes, mit dem
nächsten Zuge abrißte.

Gms, 22. Juni. Gestern ist hier eine Persönlichkeit ver-
haftet worden, die im Verdacht steht, sich mit einem Mordanschlage
gegen das Leben Sr. Majestät des Kaisers getragen zu haben.
Im Besitze des in hohem Grade verdächtig erscheinenden Individu-
ums wurden ein Revolver, eine Anzahl Patronen und ein
Dolchmesser vorgefunden. Der Verhaftete kam von Koblenz und
hat auf seiner Wanderung nach Gms in einem Walde Schieß-
übungen veranstaltet. Er ist noch ein junger Mensch und soll
seinem Stande nach ein Schiffer sein. Ueber den Vorfall wird
seitens der mit der Untersuchung betrauten Behörde das größte
Stillschweigen beobachtet. Nach seiner Gefangennahme wurde das
Individuum zurück nach Koblenz transportiert. Inwiefern man

es hier mit einem tatsächlich geplanten Attentat zu thun hat,
muß die Untersuchung lehren.

In **Jülich** hielten kürzlich die Sozial-Revolutionäre eine
Stellmacher-Feier ab. Dem berückichtigten Raubmörder wurden
verschiedene Toaste ausgebracht. Die Schweiz sieht solchen Vor-
gängen mit größter Gemütsruhe zu, ähnlich wie England seiner
Zeit gethan und den Lohn dafür jetzt in dem Treiben der Dy-
namitarden erntet.

Rom, 23. Juni. Aus den Trümmern der explodierten
Pulvermühle in Pontremole sind 20 Tote und Verwundete her-
vorgezogen. Die Explosion rasierte ein Wäldchen hundertjähriger
Kastanienbäume; das Magazin, welches 184 Zentner Pulver ent-
hält, ist unversehrt geblieben.

Paris, 23. Juni. Die „Agence Havas“ meldet aus Tou-
lon, daß daselbst mehrere Todesfälle vorgekommen sind, welche für
Cholerafälle gehalten werden. Donnerstag starb einer, Freitag
starben zwei, Sonnabend vier, Sonntag dreizehn Personen. In
Marseille trat ein Sanitätskomitee zusammen, um Vorichtsmaß-
regeln zu treffen.

Paris, 24. Juni. In einem Havastelegramm wird das
Auftreten der Cholera in Toulon aufs neue bestätigt. Die Epi-
demie wüthet besonders unter der Marineinfanterie und den Hafens-
arbeitern. Infolge des plötzlichen Todes eines Schülers im Lyzeum
wurden sämtliche Schüler ihren Familien zugeschied; für die Flo-
tenmannschaften wurden Feldlager hergerichtet. Gegen 8000 Per-
sonen sind gestern von Toulon geflüchtet. Eine von dem Handels-
minister ausgehende Mitteilung besagt, nach eingezogenen Infor-
mationen sei die in Toulon aufgetretene Epidemie nicht die asiatische
Cholera, sondern eine sporadische, welche ihre Entstehung in lokaler
Ansteckung, nicht in Uebertragung von außerhalb habe; die Er-
krankungsfälle werden sich also über den Entstehungsherd hinaus
nicht erstrecken. Die Regierung sandte die Doktoren Brouardel
und Proust nach Toulon, um Maßnahmen zu ergreifen.

Madrid, 14. Juni. Sieben Mitglieder der „Schwarzen
Hand“ wurden heute früh in Xeres hingerichtet.

Warschau, 23. Juni. Seit Sonnabend abend ist die
Weichsel um 16 Fuß gestiegen. Sämtliche an die Weichsel gren-
zenden Straßen und Hunderte von Dörfern stehen unter Wasser.
Die noch unbeeendete Eisenbahnbrücke bei Zwangorod ist eingestürzt.
Der Schaden ist bedeutend und das Wasser steigt noch.

Bei gegenwärtiger Saison wollen wir nicht unterlassen,
unsere geehrten Leser aufmerksam zu machen auf das in dem
soeben erschienene Schriftchen

Der praktische Obstbaumzüchter
herausgegeben von L. Müller, Lehrer und Pomolog.
Gründliche Anleitung zur Pflege u. Zucht der verschiedenen Obst-
sorten. Elegant broschirt. Preis 25 Pfennig.

Der Verfasser legt in dieser Broschüre seine reichhaltigen
Erfahrungen nieder unter steter Beobachtung der neuesten für die
Kultur der Obstbäume wichtigsten, von Fachmännern als praktisch
anerkannten Resultate.

In höchst anregender, allgemein verständlicher Weise
hat der Verfasser es verstanden, den bei rationellem Betrieb so
nützbringenden Obstbau vor allgemeinen Einführung zu empfehlen
und findet man daher auf jeder Seite recht praktische auf eigene
Erfahrung gestützte Ratschläge zur Kultur und Pflege der Obst-
bäume. Hauptächlich für Dilletanten und Anfänger in der Obst-
baukunde bestimmt, wird das Werkchen aber auch den schon
erfahrenen Pomologen manche interessante Stelle bieten und glau-
ben wir, daß es John Jedermann mit Befriedigung aus der
Hand legen wird.

Verehrter Herr! Durch die Genesung meines 11jährigen
Töchterchens fühle ich mich veranlaßt, Ihnen meinen herzlichsten
Dank abzusatteln. Dasselbe litt schon seit geraumer Zeit an
Verstopfung und heftigem Erbrechen. Keine Mittel blieben un-
versucht, aber alles half nichts. Endlich griff ich zu Ihren Schweizer-
Pillen und seit dieser Zeit sind alle Uebel verschwunden. Er-
lauben Sie mir hiermit noch einmal, Ihnen meinen aufrichtigen
Dank darzubringen. Ich habe die Schweizerpillen schon manchem
meiner Bekannten empfohlen, welche auch durch mich Ihnen danken
lassen. Dies zur Veröffentlichung dienend, zeichne ergebenst Frau
Sophie Friedrich, geb. Maier, Ludwigshafen a. Rh., den 1.
März 1884.

Man achte darauf, daß jede Schachtel das weiße Kreuz in
rotem Grunde und den Namenszug N. Brandt's trägt. Erhältlich
à M. 1. in den Apotheken.

Redigirt gedruckt und verlegt von W. Maier.

Zum besten der Anstalt für entlassene weibliche Strafgefangene in **Schorndorf** sind bei den Unterzeichneten eingegangen u. werden mit herzlichem Danke bescheinigt

1) Jahresbeiträge
 von R. W. N. 5 M. Fr. Dr. Sch. 20 M.
 N. N. 10 M. N. N. 5 M. N. N. 5 M.

2) Sonstige Gaben
 von Fr. W. 3 M. Sch. W. 3 M. B. 1 M.
 S. 3 M. N. N. 1 M. B. 2 M. Dr. 5 M.
 R. 2 M. R. 2 M. F. 3 M.

Schorndorf, 25. Juni 1884.
 Decan **Findh.** Helfer **Hoffmann.**

Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme an dem Verlust unserer lieben unvergesslichen Mutter, die reichlichen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte, sagen ihren innigsten Dank.

Friedr. Voß, Bäcker, mit seinen 3 Kindern.

Den Bekannten und Freunden zeigen wir hiemit an, daß unsere liebe Mutter, **Henrich Weiler** Witwe, am Donnerstag Abend entschlief und heute, Samstag Abend 4 Uhr beerdigt wird.

Die Hinterbliebenen.

„Carbolineum“
(Imprägnir- & Anstrich-Oel.)

nach dem Urtheil sachverständiger Autoritäten das billigste, sicherste und wirksamste Schutzmittel gegen Fäulnis, Stockigwerden des Holzwerks, gegen Auftreten des Schwammes, zum Trockenlegen von Mauerwerk. Anerkennende Zeugnisse aus allen Theilen Deutschlands.

Carl Veil.

Schorndorf.
Zug-, Schnür-, Knopfschäfte, Zeug- und Morgenschuhschäfte, Vorkühn- & Vordertheil in schöner guter Ware empfiehlt
Fr. Bauer, Schuhmacher.
 Sehr schöne Schuhleisten empfiehlt Obiger.
 No. 1969.

Directe Post-Dampfschiffahrt
Hamburg - Havre - Amerika.
 Nach New-York jeden Mittwoch u. Sonntag von Hamburg und von Havre jeden Dienstag mit Deutschen Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft August Bolten, Hamburg.

Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei:
Chr. Wöhrle z. Rössle, **J. Mayer,** Kaminfegermstr. & **A. F. Widmann** in Schorndorf.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum, sowie meiner werten Nachbarschaft und früheren Kundenschaft mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich in dem von mir erkauften Hause von **Johs. Walchs** Witwe die **Meggerei** wieder betreibe und empfehle ich stets frisches **Rind-, Kalb- & Schweinefleisch,** wie auch alle Sorten gute **Würste** unter Zuzicherung reeller und pünktlicher Beobachtungsvoll
Gottlieb Schwegler, Metzger.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Am 1. Juni 1884 **Verichert 63080** Personen mit **450,865000** Mark **Bankfonds**
117,000000
150,778,000 „

Vericherungssumme ausbezahlt seit Beginn
 Dividende 1884 für 1879: 44 %.

Seit dem Jahre 1883 ist neben dem bisherigen ein neues System der **Ueber-schuh-Verteilung** (das „gemischte“ System) eingeführt, dessen Vorzug darin besteht, daß die **Dividende, unbeschadet gerechtester Zuzerweisung, mit dem Versicherungsalter beträchtlich steigt.** Neu Beitretende müssen sich bei der Antragstellung für das alte oder das neue System entscheiden.

Alles Nähere zu erfragen bei
 Oberamtspfleger a. D. **Fuchs.**

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.
 Grund-Kapital: 6 Millionen Mark.
Gegründet 1812.

Zum Agenten obiger Anstalt an Stelle des Herrn Photograph **Huß** ist Herr **Aug. Stubenvoll,** Feuerwerker in Schorndorf, bestellt worden, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.
 Stuttgart, den 25. Juni 1884.
 General-Agentur der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt
D. W. Hofmann, Olgastraße Nr. 35.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich zur Aufnahme von Mobiliar-Versicherungen jeder Art für diese anerkannt solide, gegenwärtig älteste auf Aktien gegründete Versicherungs-Anstalt Deutschlands und bin zu jeder weiteren Auskunft, sowie zur unentgeltlichen Abgabe von Antrags-Formularen und Versicherungs-Bedingungen mit Vergnügen erbötig.
 Schorndorf im Juni 1884.
August Stubenvoll, Feuerwerker,
 Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Einige 1000 Stück alte
Dachplatten
 hat zu verkaufen
Christ. Breuninger.

Neueste verbesserte
Waschringmaschinen
 empfiehlt
Fr. Schauler,
 neue Straße.

Nächsten Freitag (Mittags)
 ist bei **Dr. Rechaudateur Pflieger** in Schorndorf zu sprechen
Rechtsanwalt Baumeister.

Mühlbauer-Gesuch.
 Ein solcher kann sofort eintreten bei
Carl Weckerle,
 Geradketten.

Vegetabilischer Augen-Heilbalsam,
 vorzügliches Heilmittel bei entzündeten und schwachen Augen, in Zinnbüchsen à 50 Pf.
 Durch die Apotheken zu beziehen.

Alle Gattungen v. Schäften,
 von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten, sind fortwährend in sehr großer Auswahl, zu möglichst billigen Preisen zu haben bei
J. G. Ries, Schuhmacher.
Gewaltte Vorkühn, Vorder- und Hintertheil, nur beste Ware, billigt bei Obigem.

Schorndorf.
 Einen ordentlichen Arbeiter sucht, sowie **Sessel & Koffer** sind zu haben bei
Carl Dengler,
 Schreinermeister.

Das Heugras
 von 4 1/2 Viertel Wiesen in der Kreeben verkauft
Hüttelmaier
 in der Vorstadt.

Winterbach.
 Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich
Sommer- & Wintermühen
 zu den billigsten Preisen
Wilhelm Schmid, Säcker.

Pilsner Aultich
 Hasenberg.

Montag, Mittwoch & Freitag
 abends von 7 1/2 Uhr an ganz frische **Salbenat- & Leberwürste,** sowie täglich frische **Knackwürste** empfiehlt
Chr. Moser, Bärenwirt.

Junges Masthammelfleisch
 empfiehlt
R. Wacker.

Eine frische Sendung
Brodmehl
 in bekannter Qualität empfiehlt
B. Neuz jr.

Das **Heugras** von 2 1/2, Btl. Wiesen und einem Stücke hinter der Ziegelhütte noch feil
Joh. Walchs Wtw.

Glocken-Inschriften im Bezirk Schorndorf.
 (Von Pfarrer K. in B.)
 (Fortsetzung.)

Ein weiter Weg liegt heute vor uns, liebe Leser. Von der **Schlüchten-Schorndorfer Straße** biegen wir links ab durch prächtigen **Tannenwald** nach dem freundlich herausgrühenden **Weiler.**

Freundlich steht die Kirche, etwas erhöht über die Straße, von einer schönen, alten Linde beschattet. Ihr und dem ganzen Ort gereicht der schöne Turm zur Zierde und bequem gehts hinauf zu den Glocken. Sie tragen die Inschriften:
 Große Glocke: Herr Magister **P. F. Daser,** Pfarrer, Herr Magister **Kuoff,** Diakonus, Herr **J. Glaser,** Schultheiß, Herr **G. Nachtrieb,** Bürgermeister, Herr **F. M. Säbich,** Heiligenpfleger gegossen von **Christian Ludwig Neubert** in **Ludwigsburg** anno 1783.

(Born an der Glocke: **Jesus am Kreuz, Maria und Johannes.**)
 Kleine Glocke: **St. Matthäus; St. Marcus, St. Lucas, St. Johannes.**

Sehr alte Schrift. Keine Jahreszahl. Der Schrift nach zu urteilen könnte sie etwa ums Jahr 1500 gegossen sein.
 Einen Blick werfen wir noch in die freundliche Kirche mit ihrem schönen gotischen Turmgewölbe, dann gehts hinab über **Winterbach,** die **Rohrbrommer Steige** hinauf nach **Höflinswirth.**

Auf der höchsten Höhe vor dem Wald angekommen, bleiben wir lange stehen und freuen uns des prächtigen Blickes über den **Schurwald** zur **Alb** hinüber. Dann gehts hinunter in den Ort. Die von Außen nicht sehr ansehnliche Kirche ist von Innen doch freundlich und birgt in ihrer Sakristei merkwürdige Holzbilder, wohl Reste eines alten Hochaltars.

Zu den Glocken zu kommen ist nicht gerade leicht. Wohl 30 Fuß gehts hinauf auf der Leiter und ein schwankendes Brett quer durch den Turm gelegt bietet dem Allerstumsfreund den einzigen Standpunkt zu seinem Studium. Aber bald ist notirt was dort steht:

Große Glocke: Als Herr Magister **Sigmund Friedrich** Hornung Pfarrer zu **Wuoch,** Michael Haller Amtsverweser, **Johannes Leude** Bürgermeister zu **Haesselward** wahren, goß uns beide 1707 **Ludwig Gohmann** in **Eßlingen.**

Kleine Glocke: Ich rufe in Gottes Namen die ganze Gemein zusammen. 1707.

Die Glocken erinnern an die Zeit, da **Höflinswirth** noch ein Teil der ausgedehnten Pfarrei **Wuoch** war, wie es ja auch erst anno 1847 zur selbständigen Pfarrei erhoben wurde.

Ein freundlicher 80jähriger Mann aus **Rottweil,** rüstig wie ein Jüngling, führt uns sicher auf vielverschlungenen Waldwegen hinaus bis an die Stelle, wo man weithin sichtbaren Schulhaus von **Weißbuch** der Weg nicht mehr zu verfehlen ist. Gern bleiben wir aber unterwegs an der Stelle stehen, wo sich eine weite Aussicht aufsticht nach den Türmen von **Winnenden** und dem reizend gelegenen **Würg.** Über **Krehwinkel,** **Asperglen** und **Michelau** zieht sich ein stets anmutiger, aber langgestreckter Weg mit mancher schönen Aussicht hinüber nach

300 Mark
 Schorndorf.
 Pflegschaftsgeld hat so gleich auszuleihen
Karl Frits, Bäcker.

Blüderhausen.
940 Mark gegen gefegliche unterpfändliche Sicherheit sucht auf **Jakobi** im Auftrag aufzunehmen
Schultheiß Geiger.

1/2 Morgen **Saumgut** in der Schlampanne verkauft
Carl Gottlieb Maier
 bei der Kirche.

Ein ordentliches **Mädchen** von 16 bis 20 Jahren findet bis **Jakobi** eine gute Stelle. Nähere Auskunft erteilt
Frau Uhrmacher Ries.

Einen **Schuppenplatz** hat zu verpachten
Aug. Großmann's Witwe.

Holzementdächer
 ächt **Säusler'sche.** Ausk. erf.
C. F. Beer, Eupen.

Schreiverträge empfiehlt die
C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Bach- & Tag
 Goffas.

Gottesdienste
 am 3. S. n. Trin. (29. Juni) 1884.
 Reformationsfest. Abendmahl.
 Opfer für die Bibelanstalt.
 Vorm. 9 Uhr Predigt
 Herr Decan **Findh.**

Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt
 Herr Helfer **Hoffmann.**
 Auf dem Turm wird geblasen Nr. 383
 Bei dir, Jesu, will ich bleiben.

Steinenberg.

Weithin sichtbar ragt der zinkbedachte Turm über den Ort hervor; stattdlich von Innen wie von Außen ist die am 24. Aug. anno 1708 eingeweihte Kirche, die an der Stelle eines alten, einst dem Apostel **Petrus** geweihten Gotteshauses steht. Leicht gehts an dem mächtigen Holzwerk des Kirchengdaches vorbei auf den hohen Turm, dessen 3 Glocken wohl zu erreichen sind.

Ihre Inschriften lauten:
 Große Glocke: Zur Ehre Gottes läut man mich **Hans** und **Martin Müller** in **Eßlingen** gossen mich 1600.
 Mittlere Glocke: Mich goß **Lorenz Niede** in **Ulm** anno 1845.

Kleine Glocke: Heilige Freude belebe Euch alle, wenn zum Gottesdienst ich schalle.
 Umgegossen von **J. G. König** zu **Langenburg** 1831.

Auch der Naturfreund findet dort oben seine Unterhaltung: in ein Storchennest auf dem Kirchengdach und ins Familienleben der würdig einherstreitenden Vögel schaut Jeder gern. —
 Auch an dieser Stelle herzlichen Dank den freundlichen Herren von **Steinenberg,** die den ermüdeten Wanderer mit munterem Köpfelein fast bis in die Heimat geführt haben!

Tages-Begebenheiten.

Adelberg, 27. Juni. Die durch den Rücktritt des **Schultheiß**en **Jüngling** erledigte Stelle eines **Schultheiß**en und **Ratschreibers** der hiesigen Gemeinde wird demnächst durch Wahl der **Einwohnerschaft** wieder besetzt werden. An **Candidaten** um dieselbe fehlt es nicht. Die Bewerber werden am nächsten Sonntag nachmittag hier öffentlich auftreten, um der **Bürgerschaft** die Grundsätze darzulegen, welche sie bei Verwaltung des Amtes eines **Ortsvorstehers** beobachten werden. Möge es der Gemeinde gelingen, den richtigen Mann für den so schwierigen Posten zu finden.

Marbach, 25. Juni. Heute Mittag stürzte der **Knecht** des **Güterbesorbers Mayerle** hier, welcher mit **Bretterführer** beschäftigt war, auf dem Heimweg infolge des Lösens eines **Querjochs** an dem **Leiterwagen,** zwischen **Wagen** und **Pferde** und wurde eine ziemliche Strecke geschleift. Bewußtlos und aus vielen Wunden blutend wurde er ins **Krankenhaus** verbracht. Nach dem ärztlichen Ausspruch ist wenig Hoffnung für das Leben des **Verunglückten** vorhanden. Vor kaum vier Wochen hat ein **Knecht** desselben **Dienstherrn** fast auf die gleiche Weise das Leben verloren.

Edenstein, 24. Juni. Vor einigen Tagen kam ein gut gekleideter **Zigeuner** zu einem hiesigen **Lehrer** und bot diesem eine, wie das Ansehen ergab, alte **Geige** zum Kauf oder Tausch an. Der **Zigeuner** gab vor, die **Geige** sei von einem berühmten **italienischen Meister** gefertigt und habe einen hohen Wert. Das **Zutragen** erweckende **sichere Auftreten** des **Zigeuners** in Verbindung mit dem Umstande, daß solch wertvolle **Instrumente** hier und da bei **Zigeunern** gefunden werden, veranlaßte den **Lehrer,** einen **Gandel** mit dem **Zigeuner** in der **Weise** abzuschließen, daß er seine eigene mindestens **100 Mark** werthe **Geige** sowie ein **Aufgelb** gegen die **Zigeunerigeige** gab. **Erfundigungen** über den Wert der letzteren ergaben aber, daß dieselbe beinahe wertlos und der inzwischen verbusfete **Zigeuner** ein **Schwindler** war.

Schonthal, 22. Juni. Die vergangene Woche hat unsern Seminaristen einen freudreichen Tag gebracht. Auf ihrer Rhein-Exkursion begab sich die Promotion auch nach Ems, um dort den Kaiser zu sehen. Auf eine zuvor durch das Ephorat geschickene Anmeldung hin ließ sich der Kaiser bei seinem Abendspaziergang am Portale seines Absteigequartiers die beiden Repräsentanten vorstellen, und gieng dann einige Mal an den in Rivy und Glibd aufgestellten Seminaristen auf und ab, wobei er sich von Rep. Kalkreuter genaue Erklärungen über die Verhältnisse, Hausordnung und Geschichte unserer Anstalt geben ließ, auch einige Pöglinge nach Heimat und Stand ihres Vaters, sowie nach ihrem Befinden fragte. Wie er bei der Erkundigung nach dem weiteren Reiseplan hörte, daß die Promotion auch das Niederwalddenkmal besuchen wolle, sagte er: „Ja, thun Sie das nur! Das wird sehr großen Wert für Sie haben, es ist sehr eindrucksvoll. Es ist ein Denkmal der Nation, das hoffentlich noch viele Jahrhunderte vorhalten wird.“ Bezüglich der Hausordnung des Seminars fiel ihm auf, daß vor dem Frühstück eine Stunde Arbeitszeit sei. „Dann werden Sie aber Appetit bekommen“, sagte er lächelnd. Am Schluß der Unterredung, welche 12 Minuten währte, richtete der Kaiser noch folgende Worte an die Promotion: „Studieren Sie nur fleißig! Auf die Religion kommt alles an, sie ist das Fundament von allem; werden Sie rechte Theologen! Wenn man so erzogen wird, kann man etwas werden. Es hat mir Vergnügen gemacht, daß Sie sich mir vorgestellt haben. Ich danke Ihnen. Leben Sie wohl, meine Herren!“ Beim Weitergehen des Kaisers brachte Rep. Kalkreuter, nachdem er gedankt hatte, ein Hoch auf seine Majestät Kaiser Wilhelm aus, in welches auch das zahlreich versammelte Publikum von Ems begeistert einstimmt. Voll Jubel setzte die Promotion ihre Exkursion weiter fort, und die lebhafteste Erinnerung an den glücklichen Tag wird in den jugendlichen Herzen nicht verschwinden.

Redargartach, 25. Juni. Gestern fiel ein 66 Jahre alter Bauer von hier beim Heuladen so unglücklich vom Wagen herunter, daß er sofort tot war. Es wurde ein Genickbruch konstatiert.

Nagold, 24. Juni. Nach längerer Abwesenheit auf einer Geschäftsreise sollte Leimsfabrikant Harr dahier vor acht Tagen wieder in die Heimat zurückkehren. Bis zur Stunde wurde die Rückkehr vergeblich erhofft, alle Nachforschungen blieben resultatlos. Die Spur seines Aufenthaltes ließ sich bis Mannheim verfolgen; von hier fuhr er per Bahn nach Pforzheim, stieg auf dem dortigen Bahnhof mit zwei weiteren Nagoldern und einem Rohrdorfer aus, nahm einen Imbiß in einem Gasthause gemeinschaftlich mit denselben ein und entfernte sich mit dem Vorgeben eines bei einem alten Bekannten zu erstattenden Besuchs von den Reisegestossen. Er setzte die Heimreise nicht mit ihnen fort und ist indes spurlos verschwunden. Möge den in großer Betrübnis dahrenden Angehörigen weitere schlimmere Mitteilungen erspart bleiben.

Laupheim, 26. Juni. In der Nacht vom 23./24. d. M. ist hier ein frecher Diebstahl verübt worden. Um Mitternacht wurde mittelst Einsteigen die Wirtsstube zum Bären an der Hauptstraße teilweise ausgeräumt, Wand- und Taschenuhr, Kleider und andere Gegenstände anektiert. Eine Ziehharmonika muß dem Dieb nicht gefallen haben, die ließ er auf der Straße liegen; er scheint kein Musikliebhaber zu sein.

Kottweil, 24. Juni. In den letzten Tagen wurden hier falsche 50 M. Scheine bemerkt. Weitere Nachforschungen ergaben, daß schon mehr solcher falschen Scheine, u. a. auch in einer Abschlagszahlung der Postagentur Deßlingen hierher gelangt waren. Von dort erfuhr man, daß die falschen Scheine von dem dortigen Kaufmann Ladner herrührten. Dieser, zur Rede gestellt, gab an, daß ihm ein Wechsel mit 300 M. in 6 Stücken à 50 Mark Banknoten von dem Lithographen Sattler in Billingen, (Baden) bezahlt worden sei. Noch am gleichen Abend fuhr der Stationskommandant nach Billingen, erhaltete dort Anzeige beim Großh. Amtsgericht und noch in derselben Nacht wurde Sattler, ein verheirateter Mann, festgenommen.

Rothenburg, 24. Juni. Gestern starb dahier im 72. Lebensjahre der Privatier Andreas Köhler, ein Mann, der bei großem Reichtum doch immer in der allerbescheidensten Weise gelebt hat. Er war früher Kaufmann in Bayreuth und wohnte erst seit einigen Jahren in hiesiger Stadt. Da er Junggeselle war und keine Verwandten hatte, so war man neugierig zu erfahren, wem er wohl sein großes Vermögen vermacht hat. Die bald nach dem Tode erfolgte Testamentsöffnung ergab das überraschende Resultat, daß er sein gesamtes Baarvermögen 342 000 Mark der Stadt Rothenburg zu dem Zwecke vermacht hat, daß 2 Drittel der jährlichen Zinsen zu Unterstützungen von

je 100 Mark für verarmte Arme und ein Drittel zu Gemeindezwecken verwendet werden. Morgen findet seine Beerdigung statt, dieselbe dürfte sich sicherlich großartig gestalten.

Wetz, 24. Juni. Über dreißig Dörfern im Inundationsgebiet der Rheiß, Szamos und Tur sind überschwemmt und die Ernte ist vernichtet.

Was der enträgrteste Atheismus der französischen Schule nachgerade zu bieten sich erlaubt, das beweist die soeben erfolgte Ausgabe eines „weltlichen“, d. h. atheïstischen „Gebetbuchs“, welches eine weltliche Schullehrerin Namens Franiatte in Algier zur „Erbauung“ ihrer Pöglinge unlangst verfaßt hat. Dieses infame Buch enthält laut „Germania“ unter anderen „Erbaulichkeiten“ ähnlicher Art zur „größeren Ehre der atheïstischen Republik eine empörende Parodie der gebräuchlichsten katholischen Gebete und der 10 Gebote. Das Ave Maria findet sich folgendermaßen parodiert: „Gegrüßet seist Du, Republik! Du bist voll der Gerechtigkeit. Die öffentliche Meinung ist mit Dir, Du bist gebenedeit unter den Regierungen, und gebenedeit ist Dein Wächteramt als Hüterin des Friedens, unseres Rechts und Vermögens. O Republik, beschütze alle, die arbeiten, denn Beten führt ja doch zu nichts, und besser tangt ein tüchtig Handwerk. Amen.“ Von den „Zehn Geboten“ seien als charakteristisch nur das 7., 8. und 9. Gebot hier erwähnt, welche der Reihe nach lauten: „Für die Erhaltung der Republik sollst Du einsehen, selbst um den Preis von Deinem Gut und Blut. — Pfaffen und Könige sollst Du gleich Schlangengezücht fliehen und verfluchen. — Als guter Franzose sollst Du den 14. Juli (Bastillensfest) festlich begehen und in Ehre halten.“ Das möge zur Kennzeichnung des Ganzen genügen. Daß ein Geschlecht, welches in solchen Lehren unterrichtet wird, einst der richtige Vorkämpfer jener schauerlichen sozialen Revolution sein wird, gegen welche die erste französische Revolution nur ein harmloses Kinderspiel sein dürfte, braucht nicht weiter ausgeführt zu werden.

Rom, 22. Juni. Im Lager zu Rocca di Papa rief ein Korporal: „Es lebe die Republik!“, und ein Sergeant insultirte die Regimentsfahne. Zu Riети schoß ein Carabiniere auf seinen Brigadier.

St. Petersburg, 24. Juni. Nach Berichten aus Nischny-Nomgorod fanden daselbst am 19. Juni Ausschreitungen des Pöbels gegen die Juden statt. Gegen 8 1/2 Uhr abends verbreitete sich in der Vorstadt Nunawino das Gerücht, die Juden hätten ein Christenkind entwendet und in die Synagoge gebracht. In Folge dessen rotteten sich große Volksmengen vor der Synagoge zusammen. Die Polizeimannschaften vermochten nicht, die Tumultuanten auseinander zu treiben; sie mußten Verstärkung vom Gouverneur erbitten, welcher persönlich erschien und befahl, daß das Militär, welches sich in einem Lager außerhalb der Stadt befand, zur Hilfeleistung herbeigerufen werde. Inzwischen hatte der immer mächtiger anwachsende Pöbelhaufen vorübergehende Juden überfallen und mißhandelt. Die Menge drang in die Synagoge ein und schlug auf die dort Anwesenden los. Die Ruhestörer zählten bereits nach Tausenden. Ein Teil derselben zerstörte ein Haus, in welchem eine Judenfamilie wohnt und mehrere andere Judendwellungen, deren Fenster eingeschlagen wurden. Den vereinten Anstrengungen der Polizei, zweier Kompagnien Infanterie und einer Schwadron Kosaken gelang es endlich, gegen 10 Uhr die Ordnung wiederherzustellen. Einige Juden sollen getödtet, mehrere verwundet, 6 Häuser beschädigt worden sein. Viel jüdisches Eigentum wurde zertrümmert auf die Straße geworfen. Am folgenden Morgen traf ein ganzes Bataillon zur Verhütung der Wiederholungen von Unruhen ein. Den mißhandelten Juden wurde Seitens der Behörden Hilfe geleistet. Bis jetzt wurden 150 Verhaftungen vorgenommen.

New-York, 14. Juni. Die „N.-Y. S.-Ztg.“ schreibt: Am 21. Oktober 1883 entfloh der Postbeamte Eugen Bommas in Stuttgart, nachdem er ca. 50 000 Mark unterschlagen hatte. Da man vermutete, daß sich der Flüchtling nach New-York gewandt, wurde das hiesige deutsche General-Konsulat ersucht, auf den Verbrecher zu fahnden. In Folge dessen wurden der Verein. Staaten Hülfsmarschall Bernhard mit Ausspürung des Bommas betraut und es gelang demselben nach längerem Suchen am Donnerstag, seinen Mann in einem Hause in Lublow Str. dingfest zu machen. Bommas, welcher noch Doll. 1200 von dem gestohlenen Gelde in seinem Besitz hatte, wurde gestern nach einem Verhör vor dem Ver. Staaten-Kommissär Betts in's Gefängnis zurückgeführt, um die zu seiner Auslieferung notwendigen Schritte abzuwarten.

Rebigit gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.
Ersteht Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.
Trägerlohn vierteljährlich 9 S., Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.
Nr. 77. Dienstag den 1. Juli 1884.

Einladung zum Abonnement.
Für das III. Quartal 1884 können auf den
Schorndorfer Anzeiger
sowohl bei den K. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S. Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.
Die Redaction.

Bekanntmachungen.
Schorndorf.
Die Ortsvorsteher
werden aufgefordert, die Sportelverzeichnisse pro ult. Juni l. J. und im Fall keine Sporteln angelegt worden sind, **Zehlurkunden** längstens bis **Samstag den 5. Juli d. J.** hierher vorzulegen. Die Sportelverzeichnisse sind zu überschreiben: „Für den Zeitraum vom 1. April 1884 bis 30. Juni 1884“. Die Zehlurkunden sind zu fassen: „Daß im verfloßenen Zeitraum vom 1. April 1884 bis 30. Juni 1884 keine der in §. 3 der Ministerialverfügung vom 24. März 1881 (Minist.-Amtsbl. S. 101) aufgeführten Sporteln angefallen und angelegt worden sind, beurfundet“ u. s. w. Auf den einzelnen Sportelverzeichnissen ist auch zu beurkunden, ob in der Zeit vom 1. April 1884 bis letzten Juni l. J. in Gemäßheit des allgemeinen Sportelgesetzes vom 24. März 1881 Fälle von Unterlassung, Niederschlagung, Zurücknahme, Wiederheraushebung, Nachlaß und abgängiger Verrechnung von Sporteln, bei welchen Tarifnummern (Ziff. lit.) und in welcher Weise vorgenommen seien. Sollte ein derartiger Fall nicht zugetroffen sein, so ist **Zehlurkunde** zu erstatten. Sportelurkunden, welche dem vorgeschriebenen Formular nicht entsprechen, werden zurückgewiesen.
Den 30. Juni 1884.
K. Oberamt.
Bann.

Schorndorf.
Aushebung der Militärpflichtigen.
Die Aushebung der Militärpflichtigen durch die Obererbs-Kommission findet am **Dienstag den 8. Juli d. J.** von **morgens 7 Uhr an** auf dem hiesigen Rathhaus statt.
I. Zu erscheinen haben:
1) die wegen zeitiger Untauglichkeit, bedingten Tauglichkeit u. zur Ersatzreserve II. Klasse in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen der Altersklassen 1862.
2) Die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1862, 1863 und 1864 sowie früherer Jahrgänge, welche entweder
a) aus irgend einem Grund heuer von der Ersatz-Kommission zur Ersatz-Reserve I. Klasse oder als überschüssig zu denjenigen II. Klasse vorgeschlagen und in ihren Losungsscheinen dieses Jahr als solche bezeichnet, oder
b) bei der dießjährigen Musterung (Ersatz-Musterung) für brauchbar oder als dauernd untauglich erklärt worden sind.
II. Demnach haben nicht zu erscheinen diejenigen Militärpflichtigen, welche nach Eintrag in ihren Losungsscheinen bei der im Mai d. J. stattfindenden Ersatz-Musterung auf ein Jahr zurückgestellt worden sind.
Nicht am Tage der Aushebung, sondern schon am Montag den 7. Juli d. J. Nachm. 3 Uhr haben auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen:
Diejenigen Militärpflichtigen, welche wegen häuslicher Verhältnisse zur Ersatz-Reserve erster Klasse oder zweiter Klasse in Vorschlag gebracht sind.
III. Damit die Musterung präzis um 7 Uhr beginnen kann, haben die Mannschaften schon **morgens 6 1/2 Uhr** und zwar in reinlichem Anzuge und gewaschen zu erscheinen.
Die bei der Musterung empfangenen Losungsscheine sind mitzubringen.
Eünmige oder ungehorsam Ausbleibende haben neben den gesetzlichen Strafen die Behandlung als unsichere Heerespflichtige ohne Rücksicht auf ihre Losnummer zu gewärtigen.
V. Im Übrigen ist jedem in den Grundlisten des Bezirks lebenden Militärpflichtigen, also auch denjenigen, welche nach oben Ziff. II. zum Erscheinen nicht verpflichtet sind, freigestellt, im Aushebungstermin zu erscheinen und der Obererbs-Kommission etwaige Anliegen vorzutragen.
VI. Ohne Erlaubniß dürfen sich die Militärpflichtigen auch nach stattgehabter Musterung nicht aus den Räumen des Musterungs-Gebäudes entfernen.
VII. Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß von aller und jeder Veränderung im Stande der Militärpflichtigen, also so oft ein Militärpflichtiger in einen anderen Aushebungsbezirk verzieht oder von einem anderen Aushebungsbezirk her in der Gemeinde seinen Aufenthalt nimmt, dem Oberamt sofort Anzeige unter Vorlegung des Losungs-Scheines zu machen ist. Etwa gegen Militärpflichtige gefällte Straferkenntnisse sind bis zum Tage der Aushebung dem Oberamt zur Kenntnis zu bringen.
VIII. Am Montag den 7. Juli d. J. nachmittags 3 Uhr findet die Superrevision der von den Regimentern wegen Untauglichkeit abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen und die Prüfung der Reklamationen statt, zu welchem Zwecke diejenigen 1862 geborenen Pflichtigen, welche wegen häuslicher Verhältnisse zum drittenmal reklamirt worden sind, sowie ihre Eltern auf dem hiesigen Rathhaus zu erscheinen haben.
Am 7. Juli d. J. Nachm. 3 Uhr haben weiter auf dem Rathhause hier zu erscheinen:
Diejenigen Militärpflichtigen, welche wegen häuslicher Verhältnisse zur Ersatzreserve zweiter Klasse in Vorschlag gebracht sind.
Diejenigen Einjährig-Freiwilligen, welche bei ihrer Meldung zum Dienstantritt von den Regimentern wegen Untauglichkeit abgewiesen worden sind, werden aufgefordert, sich längstens bis 4. Juli d. J. bei dem Unterzeichneten unter Vorlegung ihres Berechtigungscheines mündlich oder schriftlich zu melden und zur oben bezeichneten Stunde im Eingangs genannten Lokale in Schorndorf zu erscheinen.
VIII. Spätestens am 3. Juli d. J. wird von allen Schultheißenämtern eine von dem nach oben Ziff. I., 1 und 2 a und b